

Klarer Blick über Grenzen hinweg



Harald Lappe (hinten Mitte) weiß, das schon das einfache Tragen einer Sonnenbrille das menschliche Auge vor schädlicher UV-Strahlung und den gefährlichen Spätfolgen wie Grauer Star schützen kann. Deshalb erhalten Kinder – wie diese Schulkinder in Bwanda – von TravelEye kostenlose Sonnenbrillen. Die Freude darüber ist bei allen groß. Foto: privat

Von Sabine Rathel

KRONACH/BWANDA. Uganda, die „Perle Afrikas“, ist reich an Natur – aber arm an Chancen. Viele Familien leben von weniger als zwei Dollar am Tag. Der autokratisch regierte Staat gilt als korrupt. Repressionen gegen die Zivilgesellschaft und Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung. Die Gesundheitsversorgung ist desolat.

„Dass man auf Ugandas Straßen äußerst selten Erwachsene und Kinder mit korrigierenden Brillen und Sonnenbrillen sieht, bedeutet nicht, dass Menschen nahe am Äquator besser sehen oder das Auge an das intensive Licht gewöhnt wäre. Das Gegenteil ist der Fall“, berichtet Harald Lappe. Der 72-jährige Augenoptikermeister reist regelmäßig nach Ostafrika. „Die starke Sonneneinstrahlung schädigt die Augenlinse früh. Grauer Star, medizinisch ‚Katarakt‘, die Eintrübung der Augenlinse, ist in Uganda so etwas wie eine Volkskrankheit und tritt bereits in jungen Jahren – oft schon in der Kindheit – auf. Etwa eineinhalb Millionen Menschen in Uganda leiden daran.“ Schlechte hygienische Verhältnisse begünstigen zudem Entzündungen am Auge; Vorsorgeuntersuchungen und Früherkennung gibt es nicht. Doch unbehandelt führt der Graue Star zu Erblindung.

„Sehstörungen und Augenkrankheiten sind in Uganda weit verbreitet; Patienten erhalten jedoch selten die notwendige Therapie. Für eine Million Einwohner steht nur ein Augenarzt zur Verfügung. Die Kosten für medizinische Behandlungen oder für Sehhilfen kann kaum jemand tragen.“ Die Katarakt-Operation eines Kindes kostet ungerechnet rund 200 Dollar. Geld, das eine durchschnittliche Familie in Uganda unmöglich aufbringen kann.

Harald Lappe kann auf eine lange Erfahrung als Augenoptiker zurückblicken. Von 1979 bis 1986 war er Geschäftsführer von Optik Lindlein in Kronach; das Geschäft hat er bis 2016 als Inhaber weitergeführt. Mit dem Eintritt in den Ruhestand engagierte er sich aktiv im Ehrenamt und reist 2017 erstmals nach Ostafrika. Damals ist Kenia sein Ziel. Drei Monate bleibt er dort und bildet für eine NGO sogenannte „Screener“ und „Refraktionisten“ aus, die später eigenständige Brillenglasabstimmungen durchführen sollen.

Die Erfahrungen, die der Ruhestandler in Afrika sammelt, berühren ihn nachhaltig. Er schließt sich mit dem Thüringer Biotechniker Elmar Weckenbrock zu-

Harald Lappe und sein Verein TravelEye setzen sich für die Augengesundheit von Kindern und Erwachsenen in Uganda ein. Dafür reist der Optikermeister mit seinem Team mehrmals im Jahr auf den afrikanischen Kontinent.

sammen und gründet den eingetragenen Verein TravelEye. Gemeinsam mit weiteren Helfern setzen sie sich für die Augengesundheit von Kindern und Erwachsenen in Uganda ein. Dabei setzt TravelEye auf enge Partnerschaften vor Ort und arbeitet Hand in Hand vor allem mit kirchlichen Institutionen, dem größten Frauenorden in Afrika, den Bannabikira Schwestern, und Caritas International zusammen. Zum Team von Harald Lappe gehören mittlerweile 13 Augenoptiker und Optometristen. „Darunter sind erfreulich viele junge Kollegen“, so Lappe. Die Untersuchungen werden immer durch eine einheimische Augenärztin begleitet.

„Die Arbeit in Uganda unterscheidet sich grundlegend von der hierzulande. Die meisten Menschen kennen keine Sehtests; das Untersuchungsverfahren ist ihnen fremd. Da braucht es viel Einfühlungsvermögen.“ Harald Lappe fährt fort: „Wir arbeiten bei den Sehtests zum Teil mit wirklich primitiven Mitteln. Wir haben uns ganz einfache Pappschilde mit unterschiedlichen Schriftgrößen und einfache

„Lensbars“, also Halterungen mit Brillengläsern in verschiedenen Stärken, gebastelt, die wir zur Anpassung von Brillen verwenden können.“ Da die meisten Einwohner Ugandas kaum Englisch, sondern meist ausschließlich die einheimische Sprache „Luganda“ sprechen, funktioniert die Kommunikation entweder über Dolmetscher oder „mit Händen und Füßen“, so der Augenoptiker.

Die Hilfe, die TravelEye in Uganda leistet, fußt auf drei Säulen. Zum einen sind das die „Screenings“. Das Team bildet Menschen vor Ort aus, Augen auf Schwächen oder medizinische Auffälligkeiten hin zu prüfen. Mit dieser Leistung können die sogenannten „Screener“ wiederum Geld für sich und ihre Familien verdienen. „Nachhaltige Lösungen und die Hilfe zur Selbsthilfe stehen bei uns an oberster Stelle.“

Die zweite Säule sind sogenannte „Outreaches“. „Wenn Menschen nicht zu den Screenings kommen können, bringen wir die Screenings zu den Menschen.“ In Schulen, Kirchen, Moscheen und anderen halbwegs geeigneten Räumlichkeiten führen die Au-

genoptiker die Untersuchungen durch. Diese sind vorher angemeldet – entsprechend groß ist der Andrang. Menschen kommen von weit her, stehen in mehreren Reihen und langen Schlangen an, um ihre Augen untersuchen zu lassen. Mitarbeitende vor Ort helfen bei der Kommunikation. In den drei Wochen ihres Aufenthalts untersucht das Team rund 800 Patienten. In etwa die Hälfte davon benötigt eine Brille. Kinder erhalten ihre Sehhilfe kostenfrei; Erwachsene bezahlen rund 10.000 Uganda Schillinge, das sind etwa 2,50 Euro, für eine Brille. Dieses Geld geht direkt an die Bannabikira Ordensschwestern, die es wiederum in Projekte investieren, die den Armen vor Ort zugute kommen.

Die dritte Säule und das Großprojekt im Hilfsprogramm ist der Aufbau einer Augenklinik in Bwanda, den TravelEye von der ersten Stunde an maßgeblich begleitet. Der Verein hat den Neubau finanziell unterstützt, die nötigen technischen Geräte in Deutschland aufgetrieben und vor kurzem Geld in eine Filteranlage investiert, die die Klinik mit keimfreiem Wasser versorgen soll. „Eine jüngere Ordensschwester und promovierte Augenärztin leitet die Klinik, die im Herbst letzten Jahres ihre Türen geöffnet hat. Die Klinik ist nach europäischen Standards eingerichtet und soll noch durch eine augenoptische Werkstatt ergänzt werden“, berichtet Harald Lappe. Augen-Operationen bei Kindern werden von TravelEye finanziell getragen – manchmal, so berichtet Harald Lappe, bezahlen die Helfer dringende Eingriffe auch aus eigener Tasche.

„Doch um richtig Fahrt aufzunehmen fehlen uns noch wichtige medizinische Geräte. Die stecken seit Wochen beim Zoll in Entebbe fest. In einer 570 Kilo

schweren Kiste befinden sich optische Hightech-Geräte und ca. 2.000 Brillen – alles Spenden von Herstellerfirmen. Der Zoll in Uganda interessiert sich jedoch nicht für die optischen Geräte, sondern verlangt Luxussteuer für die Brillen – und zwar satte 4.000 Euro! Dazu kommen 2.800 Euro an Lagergebühren.“ Harald Lappe ist frustriert. „Ich weigere mich, diese willkürlichen Zollgebühren zu bezahlen. Wir wollen doch den Menschen vor Ort helfen!“ Was ihn zudem schmerzt: „In der Kiste sind 300 T-Shirts, die uns Martina Stauch mit ihrem Verein gemeinsam gegen Krebs und dem ‚Run of Hope‘ für die Menschen vor Ort zur Verfügung stellte. Hierfür möchte der afrikanische Zoll 700 Euro haben. Zudem werden Schadstoffprüfungen an den Textilien durchgeführt. Das ist völlig absurd!“

Doch Aufgeben ist für Harald Lappe keine Option. Er kämpft weiter für seine Sache. Sammelt Spenden, Brillen und optische Geräte. Die Leitung seines Vereins hat er mittlerweile in jüngere Hände übergeben. Zweimal im Jahr reist er dennoch weiterhin mit seinem Team nach Afrika. Die Reisekosten und sonstige Kosten zahlen die Helfer aus eigener Tasche. „Es ist eben ein Herzensprojekt“, sagt Harald Lappe. „Mehr noch: eine Lebensaufgabe.“

Mehr Infos unter: www.travel-eye.de
Spendenkonto: TravelEye e.V. – together for a better vision, IBAN: DE33 5205 2154 0250 0119 21; BIC: HELADEF1MEG

Die Serie

Unter dem Titel „Dich kenn' ich doch!“ stellen wir ab sofort Menschen aus dem Landkreis Kronach vor, die unsere Region besonders machen – durch ihr Engagement, ihre Kreativität, ihren Humor oder einfach durch ihre Persönlichkeit. Sie kennen jemanden, der in ihrem Landkreis bekannt ist wie ein „bunter Hund“, der auffällt, aber nicht so oft in der Öffentlichkeit steht? Dann schicken Sie uns Ihre Vorschläge ganz einfach an unsere E-Mail-Adresse: kronach@np-coburg.de.

„Dich kenn' ich doch!“



Kein Luxus – sondern einfache Brillen, die funktionieren: Sehhilfen mit Gestellen aus Zahnspangendraht gehören zu den gängigsten Modellen, mit denen Kinder in Uganda kostengünstig aber effizient versorgt werden können. Foto: Sabine Rathel

Gemeinsam im Kampf gegen die Dunkelheit

Der Lions Club Kronach Festung Rosenberg spendet 2.000 Euro.

Von Sabine Rathel

KRONACH. Der Lions Club Kronach Festung Rosenberg unterstützt Harald Lappe und seinen Verein TravelEye mit einer Spende von 2.000 Euro. Das Geld wird für die augenmedizinische Versorgung von Kindern in Uganda verwendet.

„Das Engagement von Harald Lappe ist überaus beeindruckend und passt perfekt zu den Zielen, die auch wir Lions mit unseren Projekten wie ‚SightFirst‘ und der Activity ‚Lichtblicke für Kinder in Kenia‘ oder unserer Brillen-Sammelaktion

verfolgen“, so die Präsidentin des Lions Club Kronach Festung Rosenberg, Cornelia Thron. „Jeder Cent, der an TravelEye gespendet wird, kommt ohne Abzüge direkt den bedürftigen Menschen vor Ort zugute.“

Cornelia Thron ist überzeugt: „Gemeinsam und in enger Partnerschaft mit anderen Initiativen wie TravelEye können wir noch mehr bewegen und dazu beitragen, dass Kinder in Afrika ihr Augenlicht bewahren können. Das ermöglicht Schulbildung, Arbeit, Teilhabe und Perspektive.“



Zwei Initiativen, die sich perfekt ergänzen: Mit seinem Verein TravelEye engagiert sich Optikermeister Harald Lappe (Zweiter von links) für die Augengesundheit von Kindern und Erwachsenen in Uganda. Das Bewahren von Augenlicht – ein Anliegen, für das auch der Lions Club Kronach Festung Rosenberg und Lions International einsetzen. Deshalb unterstützen die Kronacher Lions das Engagement von Harald Lappe nach Kräften. Die Präsidentin des Lions Clubs Kronach Festung Rosenberg, Cornelia Thron, übergab gemeinsam mit den Lions Hajo Barnickel (von links), Marco Passafiume und Robert Wachter eine Spende an TravelEye. Foto: Sabine Rathel